

Auf Probe

von Claude Gevel

(Autorisierte Übersetzung von Alice Neumann)

„Also abgemacht“, hatte Frau Petit Colas gesagt, „holen Sie mich Sonnabend um zwei Uhr ab.“

Und es war noch kaum zwei Uhr, als das Auto von Henri Legrin vorfuhr und unter den Fenstern von Frau Petit Colas hupte.

Das Hausmädchen erschien zuerst unten, lächelte Herr Legrin, der im Hause aus und einging, vertraulich zu, setzte diskret ein Lederköfferchen auf den Rücksitz und verschwand . . . Bald darauf erschien, ganz in grau gekleidet, Frau Petit Colas im Torweg, richtete ein paar Worte an die Portierfrau, wohl um zu zeigen, daß sie kein Geheimnis aus ihrer Reise mache, stieg ein und hielt Herr Legrin die Hand zum Kusse hin.

„Es wird schönes Wetter, ich bin glücklich!“ sagt Herr Legrin einkuppelnd.

„Seien Sie vernünftig“, ermahnt Frau Petit Colas. Herr Legrin löste eine Hand vom Volant, drückte zärtlich den rechten Arm von Frau Petit Colas und sagte wieder:

„Wie glücklich ich bin!“

Und er war es wirklich, wie alle, die nach einem schwierigen Rennen sich endlich am Ziele glauben. Seit zwei Jahren hatte Henri Legrin alles aufgebotten, um die Hand der schönen Christiane zu erlangen, die seit kurzem Witwe und Erbin des Börsenmaklers Petit Colas war, der, wie bekannt, besonderes Glück in seinen Börsengeschäften



Bald darauf erschien Frau Petit Colas